

Stellungnahme der Architects for Future Frankfurt Rhein-Main zur Zukunft der Städtischen Bühnen in Frankfurt am Main

Dieses Jahr wird der neue Bericht des Weltklimarats erscheinen, in dem die Erkenntnis dargelegt wird, dass sich der Klimawandel stärker beschleunigt als zuletzt angenommen und eine globale Erwärmung um 1,5°C aller Voraussicht nach bereits 2030 erreicht sein wird.

Im Gebäudesektor entstehen ca. 40 % der deutschen Treibhausgasemissionen. Einen relevanten Anteil daran haben die Emissionen, die bei der Produktion der Baustoffe sowie bei der Errichtung und dem Rückbau von Gebäuden ausgestoßen werden. Weniger neu bauen, der Erhalt und die möglichst lange Nutzung von Bestandsgebäuden sind somit ein bedeutender Hebel für den Klimaschutz und die ganzheitliche Klimawende!

In der bisherigen Varianten-Bewertung aus dem "Bericht zur Zukunft Städtische Bühnen, September 2021" wird dies allerdings nicht abgebildet. Der Vorteil der Bestandserhaltung hinsichtlich dieser sogenannten grauen Emissionen hat durch die gewählte Schwerpunktverteilung in der Bewertungsmatrix kaum Gewicht. Diese Herangehensweise orientiert sich nicht an notwendigen Maßnahmen für den Klimaschutz, ignoriert damit *die existenzielle Frage* unserer Zeit und zeichnet ein verzerrtes Bild, das die aktuell dominierende Wegwerfmentalität im Bausektor unterstützt und legitimiert.

Ausschlaggebend für eine Entscheidung zum Abriss und Neubau muss die Gegenüberstellung aller real verursachten Emissionen der Varianten sein, inklusive aller durch Bau-/Sanierungsmaßnahmen und im Betrieb des Gebäudes erzeugten Emissionen. Ein Projekt wie die Städtischen Bühnen sollte als Vorreiter- und Leuchtturm-Projekt für neue Ansätze und Herangehensweisen im Bausektor dienen, über die Region Frankfurt Rhein-Main hinaus.

Die nachgelagerten Auswirkungen des Rohstoffabbaus, mit dem oft die Zerstörung von Ökosystemen einhergeht, müssen ebenfalls entsprechend ihrer Relevanz dargestellt und in Entscheidungen einbezogen werden. Ökosysteme nehmen ca. 1/3 unserer Emissionen auf und sind die einzig wirkungsvollen und sicheren Kohlenstoff-Senken unseres Planeten. Werden sie zerstört, können sie dieser Funktion zum einen nicht mehr nachkommen, zum anderen wird der Kohlenstoff, den sie bereits gebunden haben, in Form von CO₂ sogar wieder freigesetzt. Derzeit sehr präsente Beispiele sind (teils besetzte) Waldflächen, die Kies- oder Sandgruben weichen müssen, oder marine Ökosysteme, denen durch Sandabbau ihre Grundlage entzogen wird.

Von der Komplexität, der Geschichte und der Bausubstanz des Bestandsgebäudes der Städtischen Bühnen können wir lernen. Lösungen für deren zukünftigen Betrieb sollten darüber hinaus nicht nur im Spannungsfeld von Erhalt, Neu- oder Weiterbau von baulichen Strukturen in Frankfurt gedacht werden. Kooperationen mit vorhandenen Spielstätten und kulturellen Orten in der Region könnten eine Option sein, die Kosten und Ressourcen effektiv einspart.

Theater und Spielstätten gibt es, solange es menschliche Zivilisationen und Kulturen gibt. Seit jeher sind sie Spiegel der Gesellschaft.

Wo, wenn nicht bei der Gestaltung dieses Ortes, müssen wir unser Wirtschaften und unsere Wegwerfmentalität kritisch hinterfragen, Raum für Bildung, Debatten und gelebte Demokratie schaffen.

Wo, wenn nicht hier, müssen wir das Einschlagen neuer Wege wagen, unsere Vorstellungen von Prestige und unsere Werte unter den essentiellen Fragestellungen unserer Zeit neu definieren. Davon wird nicht nur die Zukunft der Städtischen Bühnen abhängen, sondern die Zukunft unserer Gesellschaft.

Architects for Future, Ortsgruppe Frankfurt Rhein-Main

